

Jörg Muscheid

Niedrige Inflation, steigende Tarifabschlüsse: 2018 war ein gutes Jahr

In aller Kürze:

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten für die Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben sich wie in den Vorjahren auch 2018 verbessert; die Arbeitnehmerverdienste sind nominal wie auch real erneut gestiegen. Der Anstieg der Reallöhne ist auf ein Bündel von Entwicklungen zurückzuführen, in einzelnen Branchen zeigt sich zudem die positive Wirkung des gesetzlichen Mindestlohns. Die geplante Erhöhung des Landesmindestlohns kann Signalwirkung für die Bundesebene haben.

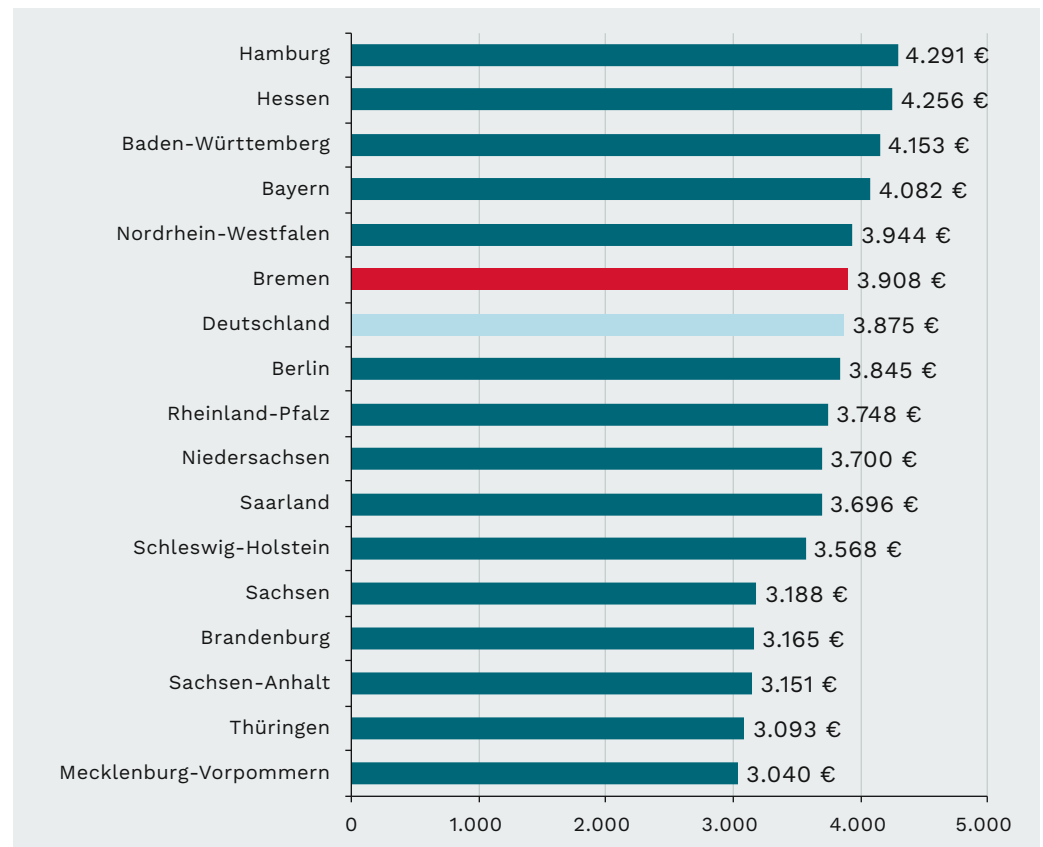
➔ Beschäftigte im Land Bremen verdienen 2018 im Durchschnitt 3.908 Euro und damit leicht über dem Bundesdurchschnitt. Schon bei diesem Vergleich ist anzumerken, dass es nach wie vor einen deutlichen Unterschied zwischen den „alten“ und den „neuen“ Bundesländern gibt: Die Spanne reicht von einem monatlichen Bruttoeinkommen von 3.040 Euro in Mecklenburg-Vorpommern bis hin zu 4.291 Euro in Hamburg (ohne Sonderzahlungen).

Hinter den Durchschnittswerten beim monatlichen Bruttoeinkommen verbergen sich deutliche Unterschiede bei den Einkommen: zwischen den Branchen, zwischen Männern und Frauen, zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten und last, but not least, auch zwischen den unterschiedlichen „Leistungsgruppen“.



Abbildung 1:**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**

2. Quartal 2018 (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Bremen ist stark im produzierenden Gewerbe – Dienstleistungen sind unterdurchschnittlich

Abbildung 2 zeigt die Verdienste von Männern und Frauen und die Wirtschaftssektoren im Vergleich zum Bundesdurchschnitt auf. Deutlich ist hier neben dem Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen auch der große Unterschied zwischen dem produzierenden Sektor und dem Dienstleistungsbereich: Vor allem in der Industrie ist Bremen stark aufgestellt mit Daimler, Airbus, OHB et cetera. Im produzierenden Sektor wird ein durchschnittliches Bruttoeinkommen von 4.567 Euro im Monat erzielt, rund 13 Prozent über dem Bundesdurchschnitt, sogar 25 Prozent über dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst im Dienstleistungsgewerbe, wo Bremen im Bundesvergleich unterdurchschnittlich abschneidet.

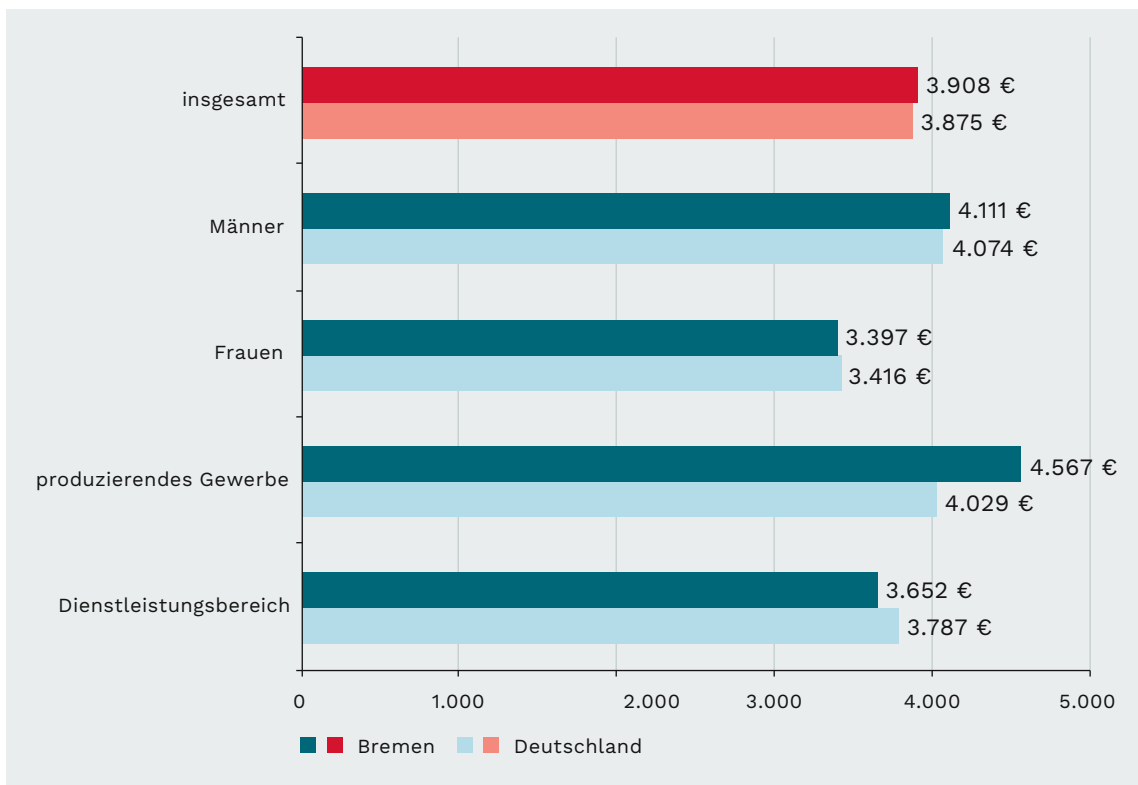
Hinter diesen Durchschnittswerten verbergen sich eine Reihe interessanter Fakten:

- ▶ So verdienen im Land Bremen (Vollzeit-) Beschäftigte in leitender Stellung mit rund 6.967 Euro mehr als dreimal so viel wie ungelernete Beschäftigte, die im Schnitt nur 2.253 Euro erzielen.
- ▶ Von besonderer Bedeutung ist die Situation der Fachkräfte, die den Kern der Belegschaft in vielen Betrieben – vor allem im produzierenden Gewerbe – bilden. Im Land Bremen mit seinen vielen Großbetrieben verdiente ein Facharbeiter („Leistungsgruppe 3“) im produzierenden Gewerbe im zweiten Quartal 2018 rund 3.938 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen), rund 425 Euro mehr als im Bundesdurchschnitt. Der Arbeitslohn von vollzeitbeschäftigten Facharbeiterinnen im produzierenden Gewerbe dagegen liegt in Bremen bei 3.389 Euro, 550 Euro niedriger als der Lohn ihrer männlichen Kollegen derselben Leistungsgruppe.

► Alles in allem ist auffällig, dass in der hiesigen Industrie insgesamt ein gegenüber dem Bundesdurchschnitt um 13 Prozent höherer Lohn gezahlt wird, Dienstleistungen in Bremen aber noch unterhalb des deutschlandweiten Durchschnitts entlohnt werden. Vier von fünf Beschäftigten in Bremen arbeiten jedoch in Dienstleistungsberufen. Dass die Verdienste in den gewerblichen, von Männern dominierten und meist tarifvertraglich abgesicherten Berufen deutlich besser ausfallen als in der wachsenden Dienstleistungsbranche – und hier insbesondere den „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen (öffentlicher Dienst und Non-Profit-Bereich wie

zum Beispiel das Gesundheits- und Sozialwesen) –, trägt wesentlich zur Lohnlücke zwischen den Geschlechtern bei, die in Bremen nach wie vor besonders groß ist. Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen erhielten in Bremen im Durchschnitt 3.397 Euro, Arbeitnehmer 4.111 Euro. Auch in Branchen mit hohem Frauenanteil liegen die Verdienste von Männern gravierend über denen ihrer Kolleginnen; nicht zuletzt, da Führungspositionen auch dort häufig männlich besetzt sind (zu den Verdienstunterschieden ausführlich der Artikel zum „Gender Pay Gap“ an anderer Stelle des Lageberichts).

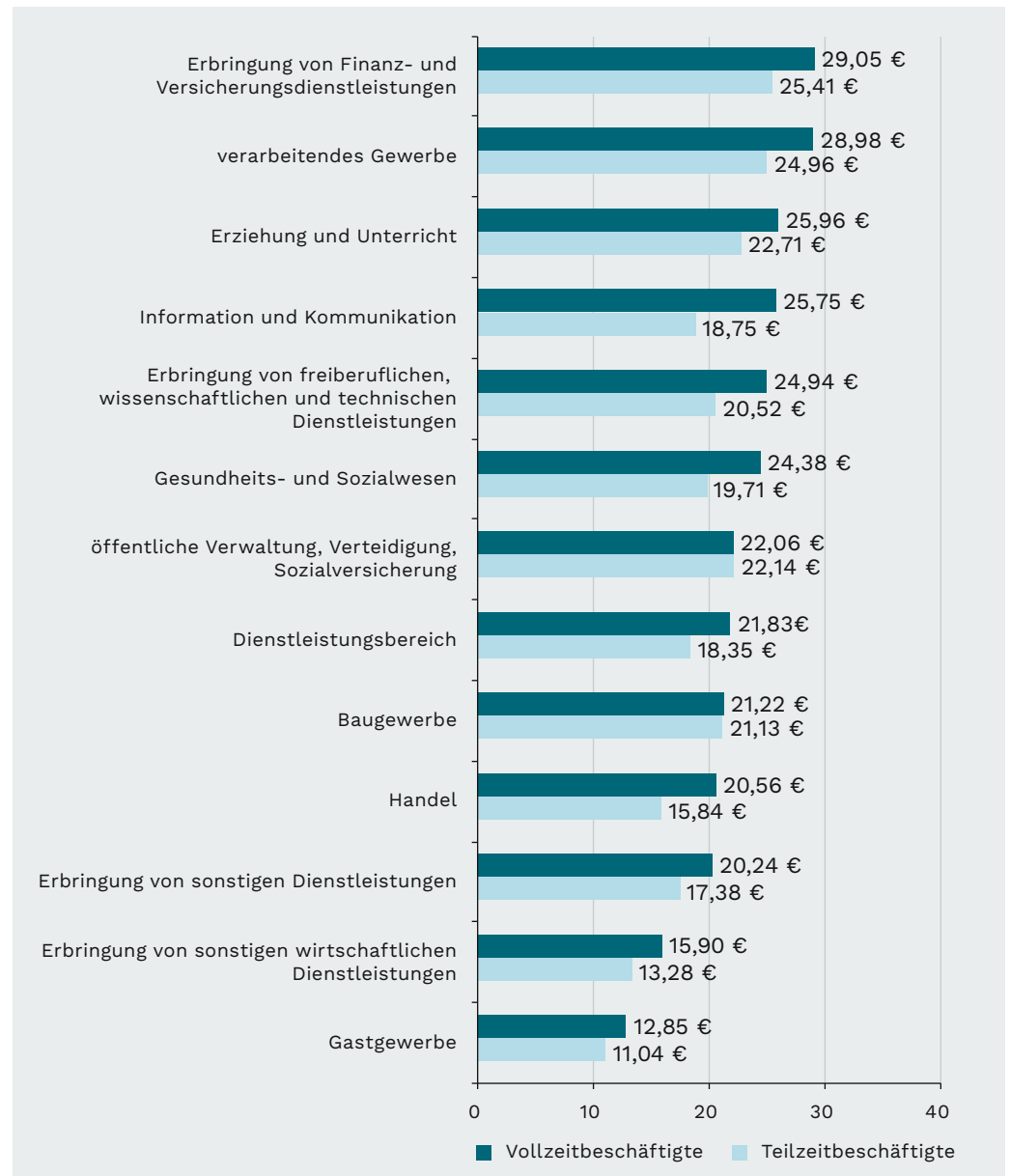
Abbildung 2:
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
 2. Quartal 2018 (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2018

Abbildung 3:**Lohnabstand zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten**

2. Quartal 2018 (Bruttostundenlöhne ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Ein zweiter wichtiger Aspekt bei den Arbeitnehmer-einkommen sind die nach wie vor hohen Verdienstunterschiede zwischen den Branchen einerseits sowie den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten andererseits. Abbildung 3 zeigt die Unterschiede für die verschiedenen Branchen auf der Basis der durchschnittlichen Stundenlöhne 2018. Die Spanne reicht hier von 11,04 Euro für Teilzeitbeschäftigte im Gastgewerbe bis hin zu 29,05 Euro für

Vollzeitbeschäftigte bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Innerhalb der Branchen gibt es nur im Baugewerbe und dem öffentlichen Dienst keine Verdienstunterschiede zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten; in den übrigen Branchen verdienen Vollzeitbeschäftigte zwischen 14 Prozent (Erziehung und Unterricht) und 37 Prozent (Information und Kommunikation) mehr als Teilzeitbeschäftigte.

Niedrige Inflation, gute Tarifabschlüsse – die realen Löhne steigen deutlich

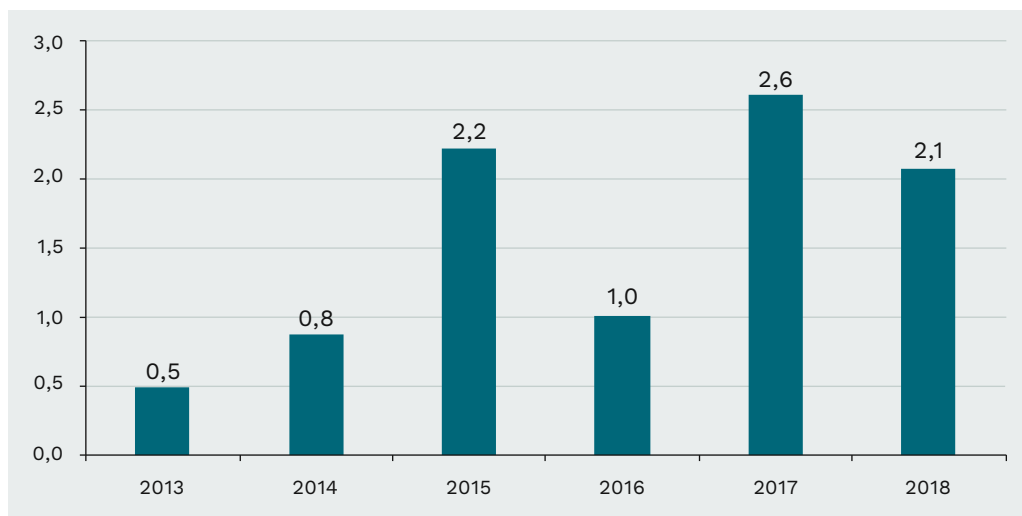
Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre sind günstig für die Arbeitnehmereinkommen. Neben der stabilen Konjunkturentwicklung haben hier vor allem die niedrige Inflation und gute Tarifabschlüsse dazu geführt, dass der Trend bei der realen Lohnentwicklung nach der schwachen Entwicklung in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends wieder nach oben zeigt. Das heißt: Selbst nach Abzug der Preissteigerungen haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nun tatsächlich wieder mehr Geld in der Tasche, die Kaufkraft ist gewachsen. Vor allem die

vergangenen Jahre stechen dabei hervor. Und das vergangene Jahr 2018 hat den hohen Stellenwert der Tarifbindung¹ deutlich gemacht: Wie das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Hans-Böckler-Stiftung in seinem Anfang des Jahres veröffentlichten tarifpolitischen Jahresbericht 2018 aufzeigt, sind die Tarifvergütungen im Jahr 2018 im Bundesgebiet nominal im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt um 3,0 Prozent gestiegen. Gegenüber den Steigerungsraten von jeweils 2,4 Prozent in den beiden Vorjahren hat damit die nominale Lohnentwicklung an Dynamik gewonnen.

Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse beim Reallohnanstieg für das Land Bremen auf Basis der vierteljährlichen Verdiensterhebung.²

Abbildung 4: Reallöhne steigen deutlich

Veränderung des Reallohnindex (2010=100) gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; 2018: 2. Quartal

1 Zur Entwicklung und Bedeutung der Tarifbindung vergleiche den Artikel „Tarifbindung als Schlüssel für gute Arbeit“ in diesem Bericht.

2 Hier wird ein repräsentativer Querschnitt von Unternehmen aus allen Branchen des Landes befragt einschließlich nicht tarifgebundener Unternehmen. Für 2018 wird das 2. Quartal zugrunde gelegt; für die Vorjahre die Jahresdurchschnittswerte.

Abbildung 5:
Entwicklung der Nominal- und Reallohnentwicklung im Land Bremen

	2018	2013	Nominallohnindex (2013=100)	Reallohnentwicklung 2/2013 bis 2/2018
Bruttostundenverdienste der Vollzeitbeschäftigten				
produzierendes Gewerbe	27,88 €	24,57 €	113,5	7,2%
Dienstleistungen	21,83 €	20,22 €	108,0	2,0%
marktbestimmte Dienstleistungen	20,86 €	19,62 €	106,3	0,5%
nicht marktbestimmte Dienstleistungen	23,82 €	21,44 €	111,1	5,0%
insgesamt	23,50 €	21,50 €	109,3	3,3%
Bruttostundenverdienste der Teilzeitbeschäftigten				
produzierendes Gewerbe	24,77 €	20,09 €	123,3	16,5%
Dienstleistungen	18,35 €	15,95 €	115,0	8,7%
marktbestimmte Dienstleistungen	16,20 €	13,92 €	116,4	10,0%
nicht marktbestimmte Dienstleistungen	20,28 €	18,03 €	112,5	6,3%
insgesamt	18,86 €	16,25 €	116,1	9,7%

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Wie schon eingangs bei den Bruttomonatsverdiensten angemerkt wurde, verbergen sich hinter solchen Durchschnittswerten divergierende Entwicklungen. Um diese Entwicklungen näher zu beleuchten, zeigt Abbildung 5 die Entwicklung der Bruttomonatsverdienste für Vollzeitbeschäftigte sowie die Entwicklung der Bruttostundenverdienste für Teilzeitbeschäftigte in den vergangenen fünf Jahren.³

Bei den Vollzeitbeschäftigten war die Lohnentwicklung in diesem Fünf-Jahres-Zeitraum am stärksten im produzierenden Gewerbe mit einem Anstieg der nominalen Löhne von um 13,5 Prozent, gefolgt von den „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen (gemeint sind damit die öffentlichen Dienstleistungen im weitesten Sinne wie öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen etc.) mit 11,1 Prozent. Unter Berücksichtigung der inflationsbedingten Preissteigerungen in diesem Zeitraum stiegen die realen Löhne um 7,2 Prozent (produzierendes Gewerbe) beziehungsweise 5,0 Prozent (nicht marktbestimmte Dienstleistungen). Schwächer war dagegen die Entwicklung im Bereich der „marktbestimmten“ Dienstleistungen (die übrigen Dienstleistungen wie Gastronomie, Handel, Finanzdienstleistungen etc.); hier wurde der nominale Anstieg von 6,3 Prozent durch die Inflation aufgezehrt, sodass die Reallöhne der Vollzeitbeschäftigten hier stagnieren.

³ Die Ergebnisse der Abbildung 5 sind mit Abbildung 4 nur eingeschränkt vergleichbar, da bei der Berechnung der Reallöhne in Abbildung 4 von den Statistischen Ämtern der gesamte Lohnanstieg unter Einbeziehung aller Beschäftigten (einschließlich von Beamten und geringfügig Beschäftigten) und aller Verdienste (einschließlich Sonderzahlungen) zugrunde gelegt wird.

Deutlich besser war demgegenüber die Entwicklung bei den Teilzeitbeschäftigten in allen Bereichen. Die Bruttostundenlöhne stiegen im Schnitt um 16,1 Prozent nominal, unter Berücksichtigung der Preissteigerungen konnten die Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 9,7 Prozent erzielen. Auch hier sticht das produzierende Gewerbe hervor (+16,5 Prozent), bei den Dienstleistungen konnten sowohl die nicht marktbestimmten Dienstleistungen (+6,3 Prozent) wie auch die marktbestimmten Dienstleistungen (+10,0 Prozent) real zulegen. Die deutlich höheren Lohnsteigerungen bei den Teilzeitbeschäftigten sind wesentlich von der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns Anfang 2015 beeinflusst worden, denn insbesondere Teilzeitbeschäftigte sind von Niedriglöhnen betroffen. Schon im Vorfeld der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns wurden zudem von den Tarifpartnern in einer ganzen Reihe von Branchen Mindestlohtarifverträge abgeschlossen, zum Jahresbeginn 2015 bestanden immerhin in 18 Wirtschaftszweigen branchenspezifische Mindestlöhne.

Fazit

In den vergangenen Jahren ist eine stabile Trendwende bei den Lohneinkommen zu konstatieren. Neben der positiven Konjunktur in Deutschland und guten Tarifabschlüssen in den vergangenen Jahren hat auch die niedrige Inflation zum Anstieg der Reallöhne beigetragen. Eine wichtige Rolle hat nicht zuletzt die Einführung des Mindestlohns 2015 gehabt, der für viele – insbesondere ungelernete – Beschäftigte in Branchen wie der Gastronomie, dem Einzelhandel, den Wach- und Sicherheitsdiensten oder dem Gartenbau ein deutliches Plus beim Einkommen bewirkt.
